

»Warum soll es uns dann schlecht gehen?«

»Also jetzt jedenfalls würde es uns schlecht ergehen. Weil die Steuerung der Wirtschaft über die Märkte passieren soll.«

»Du hast mir doch gestern erklärt, warum es uns sowieso schlecht geht, gerade wenn die Märkte *funktionieren*.«

Hatte ich das? Ich war mir dessen nicht bewusst.

»Okay«, sagte ich zu Archie, »aber im Moment leben wir in dieser kapitalistischen Marktwirtschaft, auch wenn wir beide uns das nicht ausgesucht haben. Und da sind funktionierende Märkte immerhin noch besser als nicht funktionierende Märkte.«

»Quatschkram! Du hörst Dich ja fast an wie diese Wester-Welle.«

Leider war Archie immer sehr direkt. Er meinte das aber sicher nicht beleidigend, ich wusste ja, auf was er den »Quatschkram« bezog.

Ich blieb also ruhig und sprach ins Telefon: »Lass uns damit weitermachen, wieso »Kredit« in einer Marktwirtschaft eine große Bedeutung hat.« ...

Sparen und Kredit – Konsum und Investition

Spare in der Zeit, dann hast du
in der Not. (Sprichwort)

»Lassen Sie Ihr Geld für sich
arbeiten!« (Werbespruch)

In einer idealtypischen Marktwirtschaft werden die Entscheidungen über die Zukunft, über die Investition in dieses oder jenes »Projekt« durch »die Märkte« getroffen. Alleine die Entscheidung beispielsweise ein neues Werk zur Produktion von Computerchips zu bauen, reicht aber nicht, das Werk entstehen zu lassen. Damit das Werk gebaut werden kann, muss dafür auch Geld da sein – »echtes« Geld, der Anspruch auf einen Teil des gesellschaftlichen Produktes. Für den Bau der Fabrik muss Arbeit geleistet und Ressourcen genutzt werden. Beides fehlt notwendigerweise an »anderer Stelle«.

Einzelne Entscheidungen, ob etwa ein Autowerk oder statt dessen eine Molke-
rei gebaut werden soll, können »Investoren« ganz einfach unter sich ausmachen. Für eine Gesellschaft als Ganzes muss aber

entschieden werden, wie das Sozialprodukt zwischen unmittelbarem Verbrauch (Konsumtion) und längerfristigem Nutzen (Investition) aufgeteilt wird. In einer demokratisch gesteuerten Wirtschaft kann dies durch demokratische Institutionen geklärt werden. Doch wie funktioniert das in einer Marktwirtschaft? Wie kann »der Markt« dafür sorgen, dass *entsprechend der Investitionen auf Konsum verzichtet* wird, ohne die Betroffenen um ihre Meinung zu fragen oder gar an der Entscheidung teilhaben zu lassen?

Die Antwort findet sich in dem Zusammenhang von Sparen und Investition, vermittelt durch die *Finanzmärkte*, an denen Banken die wichtigsten Mitspieler sind.

Wer Geld »übrig« hat, hebt es sich auf, für »schlechtere Zeiten«. Er spart. Geld wird dabei zum Wertaufbewahrungsmittel. Der *Sparer* verzichtet HEUTE auf einen Teil seiner Ansprüche am gesellschaftlichen Produkt, im Vertrauen darauf, diese MORGEN einlösen zu können.

Umgekehrt verhält es sich bei jemandem, der Geld leiht, einem Schuldner oder *Kredit-*

nehmer. Er benötigt in der Gegenwart Geld und will es in der Zukunft zurückzahlen. Er möchte seine Ansprüche auf einen Teil des Sozialproduktes von MORGEN schon HEUTE nutzen.

Finden beide zusammen, ist beiden gedient. Der Sparer verleiht sein Geld und verzichtet auf seine heutigen Ansprüche zugunsten des Kreditnehmers. Dieser wiederum zahlt das Geld in der Zukunft zurück, er verzichtet in der Zukunft auf seine Ansprüche zugunsten des Sparers.

Sparen und Kredit erscheinen so als zwei Seiten derselben Medaille: Der (Um-)Verteilung von »Geld« zwischen verschiedenen Zeitpunkten.

Schaut man sich den Geldfluss zwischen Sparer und Kreditnehmer an, so erkennt man, dass sich in ihm gerade der Zusammenhang von Konsumverzicht und Investition widerspiegelt: Der Sparer verzichtet darauf zu konsumieren, das eingesparte Geld erhält der Kreditnehmer. Dieser kann es für eine Investition verwenden, z. B. für den Bau einer Fabrik. Aus den Gewinnen der Fabrik zahlt er den Kredit ab, der Sparer

erhält am Ende sein Geld zurück und kann es »in der Zukunft«, die dann Gegenwart ist, zum Konsum nutzen.

Durch den Zusammenhang von Sparen (= heutiger Konsumverzicht) und (Investitions-)Kredit kann die Verteilung des Sozialproduktes über einen »Geldmarkt«, auf dem sich Sparer und Kreditnehmer »treffen«, gesteuert werden.

Wird der Kredit nicht für Investitionen genutzt, sondern um heute etwas zu konsumieren und dann »abzustottern«, handelt es sich um einen *Konsumentenkredit*. Obwohl dieser äußerlich genauso (oder ähnlich) erscheint wie der Kredit eines Investors, stellt er lediglich eine Umverteilung des Konsums zwischen Sparer und Kreditnehmer dar. HEUTE konsumiert der Kreditnehmer und nutzt dabei die Ansprüche des Sparers auf einen Teil des Sozialproduktes, MORGEN werden die Ansprüche des Kreditnehmers auf den Sparer übertragen. Der Gesamtkonsum und die Aufteilung des gesellschaftlichen Produktes auf Investition und Konsum ändert sich nicht, der Konsum wird nur über die Zeit unterschiedlich auf

die Konsumenten verteilt. Da Konsumentenkredite allerdings auch über den Geldmarkt verteilt werden, kann ihr »Schicksal« durchaus Auswirkungen auf den Ablauf einer Marktwirtschaft haben.

Die Aufgabe, Sparer und Kreditnehmer zusammen zu bringen, übernehmen die *Banken*. Sparer bringen ihr Geld zur Bank, damit sie Zinsen bekommen (die ein Sparstrumpf nicht bietet). Kreditnehmer nehmen ihren Kredit bei der Bank auf, da eine Suche nach Sparern, die ihnen Geld leihen, zu aufwändig wäre.

Die Bank kann das Geld, das ihr die Sparer zur Aufbewahrung geben, »in einen großen Topf« werfen. Aus diesem Topf verteilt sie dann Kredite unterschiedlicher Größe an Kreditnehmer. So bringt das Bankensystem in einer kapitalistischen Marktwirtschaft den gesamten *Konsumverzicht* zusammen und teilt ihn auf *Investitionsvorhaben* auf. Es entsteht ein *Geldmarkt*, an dem Geld als Ware gehandelt wird, und durch den sich letztlich die Aufteilung des gesellschaftlichen Produktes in Konsumtion und Investition bestimmt.

Das Bankensystem wird damit zur zentralen Schaltstelle, in der über die Zukunft entschieden wird. In einer Wirtschaftsordnung, in der die Entscheidungen über die Verteilung des Sozialproduktes auf Konsumtion und Investition durch »Märkte« gefällt werden, ist das Funktionieren des Bankensystems von entscheidender Bedeutung.

»So hab´ ich das noch gar nicht gesehen«, meinte Archie. »Als ich meinen Kredit für die Waschmaschine aufgenommen habe...«

»... hat dafür ein anderer auf eine neue Waschmaschine verzichtet«, brachte ich seinen Satz zu Ende. »Was wichtiger ist: Um neue Fabriken zu bauen, muss auf anderes verzichtet werden. Vielleicht auf Waschmaschinen oder auf Fernseher.«

»Plankommission!« dröhnte Archie.

»Gibt´s im Moment nicht. MARKT ist alles, was wir haben. Der ist zwar völlig undemokratisch, aber er schafft es *effizient*, dass auf genauso viel Konsum verzichtet wird, wie in neue Fabriken oder dergleichen investiert werden muss. Wir brauchen nur noch Zinsen und den »funktionierenden Finanzmarkt.«

Der Geldmarkt und die Zinsen

»Denn wer hat, dem wird gegeben, und er wird im Überfluss haben; wer aber nicht hat, dem wird auch noch weggenommen, was er hat.«

(Die Bibel, Matth. 25,29)

Sparen und Kredit sind zwei Seiten derselben Medaille. Für die Entwicklung einer Volkswirtschaft ist es wichtig, wie das gesellschaftliche Produkt auf Konsum und Investition verteilt wird. Weil Sparen den Verzicht auf gegenwärtigen Konsum bedeutet, kann das gesparte Geld als Kredit zur Investition verwendet werden. In einer kapitalistischen Marktwirtschaft regelt ein Markt die Verteilung zwischen Konsumtion und Investition: *der Geldmarkt*.

Der Geldmarkt ist ein besonderer Markt. Märkte vermitteln den Austausch über *Preise*. Aber was soll der Preis des Geldes sein, womit soll das Geld bezahlt werden? Geld mit Geld zu bezahlen, kann nicht so einfach funktionieren.